

So sorgen Sie für einen sicheren Schulweg

Schulweg-Check

Lassen Sie Ihr Kind **zu Fuß** zur Schule gehen – das stärkt die Motorik, die Gesundheit, die Konzentration und die Sozialkompetenz. Wenn der gesamte Schulweg zu weit ist, dann können Sie für eine kurze Reststrecke sorgen, indem Sie Ihr Kind ein paar Straßen vor dem Ziel absetzen. Das Fahrrad sollte erst nach der offiziellen Fahrradprüfung genutzt werden, denn Lenkmanöver und weitere Verkehrsregeln sind noch zu komplex. Auch der Tretroller sollte erst etwas später genutzt werden.

Finden Sie gemeinsam den besten Weg mit ...

- ☑ **wenig Straßenüberquerungen:** Der kürzeste Weg ist nicht immer der sicherste. Kinder sollten Straßen so selten wie möglich überqueren müssen. Ampeln, Zebrastreifen, Unterführungen oder Übergänge mit Schülerlotsen sind am besten. Fragen Sie bei der Schule nach einem **Schulwegplan** – hier sind Gefahrenstellen vermerkt.
- ☑ einem ausreichend **breiten Gehweg**.
- ☑ möglichst **wenig Verkehrsaufkommen**.
- ☑ möglichst **keinen Hindernissen** (parkende Autos oder Bäume, stark befahrene Radwege entlang des Gehweges, fehlender oder blockierter Gehweg, schwer einsehbare Grundstücksausfahrten, Baustellen).

Üben Sie den Weg ...

- ☑ mehrfach gemeinsam, zuerst an der Hand,
- ☑ zu Schulwegzeiten und
- ☑ zu verschiedenen Jahreszeiten oder Wetterbedingungen (insbesondere bei schlechter Sicht).

Lassen Sie Ihr Kind nach ausreichender Übung selbstständig gehen oder finden Sie Gruppen, mit denen das Kind gehen kann, wie z. B. einen „Laufbus“. Informationen zum „Laufbus“ finden Sie im Elternbereich von verkehrshelden.com.



Vermeiden Sie Zeitdruck und gehen Sie rechtzeitig los.

So können Sie **Aufmerksamkeit** **und Wahrnehmung** schulen

Wahrnehmungs-Check

- ☑ Stellen Sie Größenvergleiche von Objekten in unterschiedlicher Entfernung auf (zum Beispiel parkende Autos) und in Relation zur eigenen Körpergröße.
- ☑ Lassen Sie Entfernungen schätzen: Wie weit ist ein Fahrzeug entfernt? Wie weit ist der Weg über die Straße? Ist der Abstand groß genug für eine Überquerung der Straße?
- ☑ Lassen Sie Geschwindigkeiten schätzen. Welches vorbeifahrende Auto war schneller?
- ☑ Lassen Sie das Kind Straßenübergänge beobachten und erzählen, was es sieht. Machen Sie darauf aufmerksam, was es (noch) nicht sieht: „Weiter hinten fährt ein weiteres Auto heran.“
- ☑ Machen Sie Ihr Kind unterwegs auf Geräusche aufmerksam (Martinhorn, Fahrradklingel etc.) und fragen Sie es, was das Geräusch bedeuten könnte – im Allgemeinen und für das eigene Verhalten. Erläutern Sie die Bedeutung gegebenenfalls.
- ☑ Spielen Sie „Ich sehe was, was du nicht siehst ...“, um das Suchen und Erkennen von Gefahrenquellen zu schulen. „Zum Beispiel eine Gefahr für die Kinder mit dem Ball.“
- ☑ Spielen Sie „Was wäre wenn ...“, um mögliche Gefahrensituationen zu bewerten. „Was könnte passieren, wenn den Kindern der Ball auf die Straße rollt?“
- ☑ Machen Sie das Kind in einem geschützten Bereich darauf aufmerksam, was Ablenkungen bedeuten können, zum Beispiel indem Sie es auf dem Smartphone ein Video gucken lassen und ihm dabei ein Hindernis in den Weg stellen.
- ☑ Erläutern und erproben Sie typische (nonverbale) Kommunikation im Straßenverkehr: Hupe, Stopp-Zeichen, Handzeichen, Lichthupe etc..

So steigern Sie das Wissen über Verhaltensregeln

Wissens-Check

- 🚗 Erzählen Sie Ihrem Kind auf dem Schulweg laut, wie Sie sich verhalten. „Ich warte, bis es grün wird, dann ...“
- 🚗 Erklären Sie die Bedeutung der Verkehrszeichen.
- 🚗 Rollentausch: Lassen Sie Ihr Kind Verhaltensweisen im Straßenverkehr und Verkehrszeichen erläutern.
- 🚗 Wechseln Sie die Perspektive und erläutern Sie das Verhalten anderer Verkehrsteilnehmer. „Das Auto hält an, da für die Autos gerade rot ist.“ / „Der Autofahrer kann uns nicht sehen, da wir hinter einem parkenden Auto stehen.“

So überquert man Straßen richtig

- 🚗 Nach Möglichkeit Ampeln, Zebrastreifen oder Übergang mit Schülerlotsen nutzen
- 🚗 Übergangsstelle auswählen, die keine Sichthindernisse hat (z. B. parkende Autos oder Baustellen)
- 🚗 Auf dem Bordstein stehen bleiben
- 🚗 Links-rechts-links-Regel beachten und erste Blickkontakte aufnehmen
- 🚗 Warten, bis die Straße leer ist oder Autos halten
- 🚗 Blickkontakt mit Fahrer aufnehmen
- 🚗 Zügig gehen
- 🚗 Straße gerade überqueren
- 🚗 In der Mitte noch mal nach rechts schauen und Blickkontakt mit dem Fahrer halten

So kleiden Sie Ihr Kind sichtbar

Kleidungs-Check

Sicherheit hängt ganz wesentlich von der Sichtbarkeit ab. Es sind oft Meter und Sekunden, die im Straßenverkehr zählen – gerade bei Dunkelheit und schlechter Sicht. Durch helle Kleidung werden Fußgänger frühzeitig erkannt. So gewinnen andere Verkehrsteilnehmer wertvolle Zeit, um angemessen reagieren zu können. Denn: Ein Auto, das 50 km/h fährt, benötigt bei einer Notbremsung noch etwa 28 Meter, bis es zum Stehen kommt.

Kleiden Sie sich und Ihr Kind insbesondere bei schlechten Sichtverhältnissen:

- ✓ immer hell
- ✓ mit Reflektoren an Kleidung, Schuhen und Schulranzen
- ✓ bestenfalls auch mit einer Kinder-Sicherheitsweste

Mehr Sichtbarkeit. Mehr Sicherheit.



Erkennbarkeit aus 25 m

» Kaum Zeit für eine Vollbremsung
Höchste Unfallgefahr!



Erkennbarkeit aus 40 m

» Unfallgefahr reduziert



Erkennbarkeit aus 140 m

» Deutlich mehr Zeit
zum Bremsen

Ich kann das schon! Oder?

Zur Kompetenzentwicklung von Kindern und ihrer Bedeutung für die Teilnahme am Straßenverkehr



Ab wann können Kinder eigentlich selbstständig am Straßenverkehr teilnehmen? Das ist nicht eindeutig zu beantworten, denn jedes Kind ist anders und hat unterschiedliche Erfahrungswerte, aber es gibt altersgemäße Entwicklungen, die grundsätzlich für alle Kinder gelten. Einige sind offensichtlich – so ist es einleuchtend, dass Kinder aufgrund ihrer Körpergröße das Verkehrsgeschehen nicht so gut überblicken können wie Erwachsene und deshalb auch schlechter gesehen werden. Die meisten Fahrzeuge haben eine Höhe von ca. 140 bis 160 m, sind also größer als die meisten Kinder. Andere Entwicklungen hat man jedoch weniger im Blick – beispielsweise, dass Kinder Gefahren nicht so gut voraussehen können.

Für eine grobe Einschätzungen, was Ihr Kind in welchem Alter kann bzw. nicht kann, haben wir Ihnen hier einen Überblick über die Entwicklungsschritte als Verkehrsteilnehmer zusammengestellt. Diese Einschätzungen sind selbstverständlich nur als ungefähre Richtwerte zu verstehen, denn jedes Kind durchlebt eine individuelle, schrittweise Entwicklung.

Das können Kinder (noch) nicht ...

... sehen:

90 Prozent aller Informationen im Straßenverkehr nehmen wir über das Auge auf. Bei jüngeren Kindern ist die Sehfähigkeit noch eingeschränkt:

- Jüngere Kinder sehen nur aus ihrer Perspektive. Was sie nicht sehen, existiert für sie nicht oder umgekehrt: Ich habe das Auto gesehen, also muss der Autofahrer mich auch sehen.
- Mit etwa 5 Jahren können Kinder Farben gut erkennen und zwischen hell und dunkel unterscheiden. So wissen sie zum Beispiel, wann eine Ampel auf „Grün“ oder „Rot“ steht.
- Kinder sehen „langsamer“ als Erwachsene. Entfernungen und Geschwindigkeiten zu beurteilen, fällt ihnen sehr schwer. Bis zur Grundschule können sie nicht richtig zwischen einem stehenden und einem fahrenden Fahrzeug unterscheiden und sie brauchen länger, um Sinneseindrücke zu verarbeiten.
- Die Fähigkeit, zwischen schnell und langsam zu unterscheiden, entwickelt sich nur schrittweise und ist auch mit 14 Jahren noch nicht beendet. Entsprechend ungenau können Kinder daher Anhaltewege einschätzen, dies kann beim Überqueren der Straße gefährlich werden.
- Erst mit 7 Jahren können Kinder wirklich zwischen „rechts“ und „links“ unterscheiden.
- Erst ab ca. 9 Jahren entwickeln sie langsam ein Bewusstsein für Positionen und Perspektiven.
- Bis etwa 12 Jahre haben Kinder noch ein eingeschränktes Blickfeld. Was Erwachsene im Augenwinkel noch mitbekommen, sehen Kinder zunächst nicht.
- Auch in andere Richtungen als nur in Fahrtrichtung zu schauen, können Kinder erst mit 8 Jahren. Dies kann zum Beispiel beim Abbiegen zur Gefahr werden.

hören:

Auch das Gehör spielt eine wichtige Rolle, damit man sich sicher im Verkehr bewegen kann. Es ermöglicht insbesondere Gefahren zu erkennen, die noch nicht zu sehen sind.

- Kinder können Geräusche nicht so gut filtern, also Relevantes von Unwichtigem zu unterscheiden fällt ihnen schwer.
- Besonders das Richtungshören ist eine Fähigkeit, über die kleine Kinder noch nicht verfügen. D. h. Das Verorten, also zu erkennen, von wo genau ein Geräusch kommt, entwickelt sich erst mit der Zeit. Sie hören zum Beispiel das Klingeln oder Hupen, können aber nicht sagen, von wo die Gefahr naht. Besonders schwer tun sie Kinder mit Geräuschen aus seitlicher Richtung.
- Kinder hören auch „langsamer“ als Erwachsene, denn sie brauchen länger, um Sinneseindrücke zu verarbeiten.

... bewerten:

Jüngere Kinder bis circa 8 Jahre verfügen nicht über die geistigen und körperlichen Voraussetzungen, sicher am Straßenverkehr teilzunehmen. Komplexe Situationen überfordern sie. Das Gefahrenbewusstsein entwickelt sich nur schrittweise:

- Sie sind Mehrfachanforderungen noch nicht gewachsen, so etwa die Balance auf dem Rad halten, sich umschaun und dabei Handzeichen geben.
- Sie lassen sich schnell stark ablenken und können sich nicht über längere Zeit systematisch konzentrieren.

- Jüngere Kinder verbinden Gefahren mit konkreten Orten und Situationen. Was ein Sechsjähriger an einer Stelle lernt, kann er noch nicht auf eine andere übertragen und verliert somit den Überblick.
- Erfahrungen als Fußgänger können kleinere Kinder nicht aufs Radfahren übertragen.
- Ab 6 bis 7 Jahren nimmt die Konzentrationsfähigkeit zu. Kinder beginnen, Zusammenhänge zu erkennen und können sich immer besser in andere Menschen hineinversetzen, was eine grundlegende Fähigkeit für eine sichere Verkehrsteilnahme bedeutet.
- Ab ca. 8 Jahren sind sie in der Lage, sich an gesicherten Querungsstellen wie Ampeln und Zebrastreifen richtig zu verhalten.
- Dauerhafte Aufmerksamkeit kann frühestens im Alter von 9 bis 10 Jahren erwartet werden.
- Erst dann ist ein präventives Verkehrsverhalten und damit ein einigermaßen sicheres Überqueren der Fahrbahn auch an ungesicherten Stellen möglich.

Was ist beim Fahrradfahren zu beachten?

Kinder erlernen erst nach und nach die notwendigen Kompetenzen fürs Radfahren. Sie machen dabei zwei große Entwicklungssprünge: den ersten mit rund 8 Jahren, den zweiten im Alter von 13 bis 14 Jahren.

- Bis zum Alter von etwa 8 Jahren ist also eine Teilnahme am Straßenverkehr mit dem Fahrrad alleine ohne Begleitung eher nicht zu empfehlen.
- Die Reaktionszeiten jüngerer Kinder sind etwa doppelt so hoch als die Erwachsener. Und erst mit etwa 9 bis 10 Jahren sind die psychomotorischen Fähigkeiten ausgebildet, die den sicheren Umgang mit dem Fahrrad möglich machen.
- Das erforderliche Verständnis für den komplexeren Verkehr, dem man als Radfahrer oft begegnet, entwickelt sich sogar erst im Alter von etwa 11 bis 12 Jahren. Und die kognitiven und sozial-emotionalen Fähigkeiten, um selbst in sehr komplexen Verkehrssituationen sicher unterwegs sein zu können, sind erst mit etwa 14 Jahren vollständig ausgebildet.

